



Sexualisierte Gewalt im familialen und institutionellen Kontext

Dorit Paetzold und Ulrike Minar

Kinderschutzzentrum Hamburg



Begrifflichkeiten

- **sexueller Missbrauch** (u.a. Justiz, Öffentlichkeit),
- **sexualisierte Gewalt (Fachöffentlichkeit)** betont den Aspekt der Gewalt und des Machtmissbrauchs



Definition sexualisierter Gewalt

„Jede aktive oder passive Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in eine sexuelle Aktivität, die an, mit oder vor ihnen durch Erwachsene oder minderjährige Personen unter Ausnutzung eines Machtgefälles vorgenommen wird und der Durchsetzung der eigenen Bedürfnisse dient.“



Zahlen und Fakten

- Unterscheidung zwischen Hell- und Dunkelfeld
- Betroffen sind Mädchen und Jungen
- Gewaltausübende meist aus dem sozialen Umfeld
- Mehr Männer als Frauen



Folgen sexualisierter Gewalt...

... sind abhängig von

- der Art und Ausmaß der Gewalthandlungen
- der Dauer und Häufigkeit
- dem Alter des Kindes/Jugendlichen
- der Beziehung zur gewaltausübenden Person
- den persönlichen Ressourcen
- der Hilfen und Unterstützung



Besondere Merkmale sexualisierter Gewalt Traumatogene Dynamiken

Traumatische Sexualisierung

- Konfrontation mit der Sexualität Erwachsener
- Verbindung von Sexualität und negativen Gefühlen
- Wunsch nach Nähe und Zuwendung wird mit Sexualität beantwortet

„wenn ich Nähe möchte, muss ich Sexualität ertragen“



Welche Maßnahmen brauchen wir?

- Gesamtgesellschaftliche Aufgabe / Erziehung und Pädagogik
- Orte, an den Kinder Beziehung, Bindung und Wertschätzung erfahren (Brückenbau im Kinderschutz)
- Präventionsprojekte in Schulen, Kitas und Jugendhilfeeinrichtungen
- Schutzkonzepte in allen Einrichtungen, Partizipation von Kindern und Jugendlichen



Kinderschutz-Konzepte: Hintergründe und Notwendigkeiten

- Kinderschutz-Konzepte sind eine Auseinandersetzung mit der Tatsache, dass „**passiert, was nicht passieren darf...**“ (Rosenbauer 2007: 45)
- Kinderrechte
- BKiSchG
- Hohe Bedeutung für die gesellschaftliche Diskussion
- Insbesondere bei stat. Unterbringung gefährdet das Holen von Unterstützung von betroffenen Kindern noch oftmals ihren gesamten Lebensraum



Sexualisierte Gewalt in Institutionen

Bei sexualisierter Gewalt (in Institutionen) werden die

Machtgefälle, Abhängigkeitsstrukturen und
Vertrauensverhältnisse

ausgenutzt und Mädchen und Jungen zur sexuellen Stimulation wie Befriedigung missbraucht und zum Schweigen verpflichtet.

Diese geschieht gegen den ausdrücklichen Willen der Kinder und Jugendlichen, genauso ohne oder mit vermeintlichem Einverständnis.

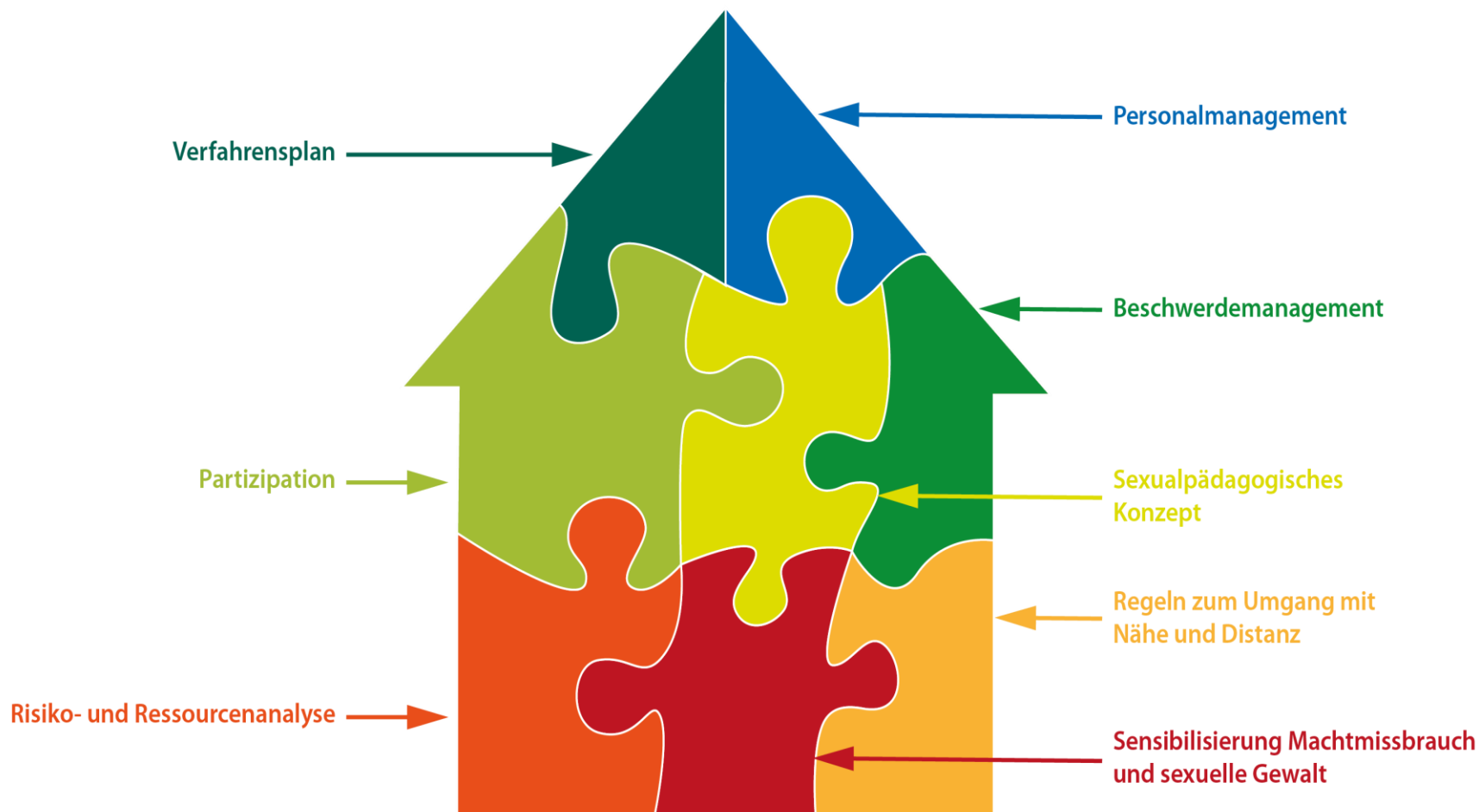


Bestandteile eines Schutzkonzeptes (UBSKM 2020)

1. Leitbild
2. Personalverantwortung
3. Fortbildungen
4. Verhaltenskodex
5. Partizipation
6. Präventionsangebote
7. Beschwerdeverfahren
8. Verfahrens- bzw. Interventionsplan
9. Kooperation mit Fachleuten



Von einzelnen Bausteinen zum Konzept





Bevor es los geht...

- Motivation für Schutzkonzept klären
- (Alt-) Fälle müssen transparent gemacht werden vom Träger
- Prozess kann erst begonnen werden, wenn Fälle in der Aufarbeitung sind, sonst werden leicht aus Schutzkonzepten Angstkonzepte
- Dauer des Prozesses (Abhängig von verschiedenen Faktoren: Größe der Einrichtung, Ressourcen, ...)
- Partizipativer Prozess, in dem alle Ebenen miteinbezogen werden
- Ziele formulieren: Eine gemeinsame, von allen mitgetragene Haltung, die den Rahmen in Einrichtungen bildet, innerhalb dessen sich alle Beteiligten gleichermaßen bei Unsicherheiten und Unklarheiten orientieren können



Sensibilisierung Machtmissbrauch und sexuelle Gewalt

- Definition sexuelle Gewalt
- Strategien von Menschen, die sexuelle Gewalt ausüben
- Zahlen, Daten zum Thema sexuelle Gewalt
- Institutionelle Risikofaktoren
- Teamdynamiken bei einem Verdacht
- Risikobelastete Kinder



Risiko- und Ressourcenanalyse

- **Strukturen der Einrichtung**
 - Räumlichkeiten
 - pädagogische Arbeitsweise
 - Teamkultur

- **Analyse von „Gelegenheitsstrukturen“**

- **Partizipative Analyse**

- **Unter Einbeziehung externer Fachkräfte!**



Baustein Regeln zum Umgang mit Nähe und Distanz

Bereiche der Ampel:

- Sprache (Kosenamen...)
- Körperkontakt
- Privatkontakte
- 1:1 Kontakte
- **Qualität entsteht durch Aushandlungsprozesse !**

Was ist ok – was nicht?

Welches Verhalten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber Kindern und Jugendlichen ist in Ordnung (grün), kritisch (gelb), wird nicht geduldet (rot)?





Sexualpädagogik

Klima schaffen, in dem über Sexualität und Gewalt geredet werden kann

... zuerst: bejahende, positive Haltung zu Körper, Sinnen und Sexualität

aber auch: Bezug auf negative und präventive Aspekte von Sexualität



Partizipation

- Kinderrechte in Leitbild verankern
- den Kindern (regelmäßig) Wissen über Kinderrechte vermitteln
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen umsetzen



BeTeiligung – Teilen von Macht als Haltung

Partizipation fordert Umdenken

- Kind/Jugendliche/r als mitentscheidendes Subjekt
- Kind/Jugendliche/r als Akteur seiner eigenen Entwicklung
- Kind/Jugendliche/r als Träger von Rechten



Beschwerdemanagement

- grundsätzliche Klärung: Was ist eine Beschwerde?
Welche Haltung haben wir in Bezug auf Kritik/Beschwerden/Anregungen?
- **Beschwerdemanagement für alle Ebenen:**
 - Kinder und Jugendliche
 - Eltern
 - MitarbeiterInnen
 - Außenstehende

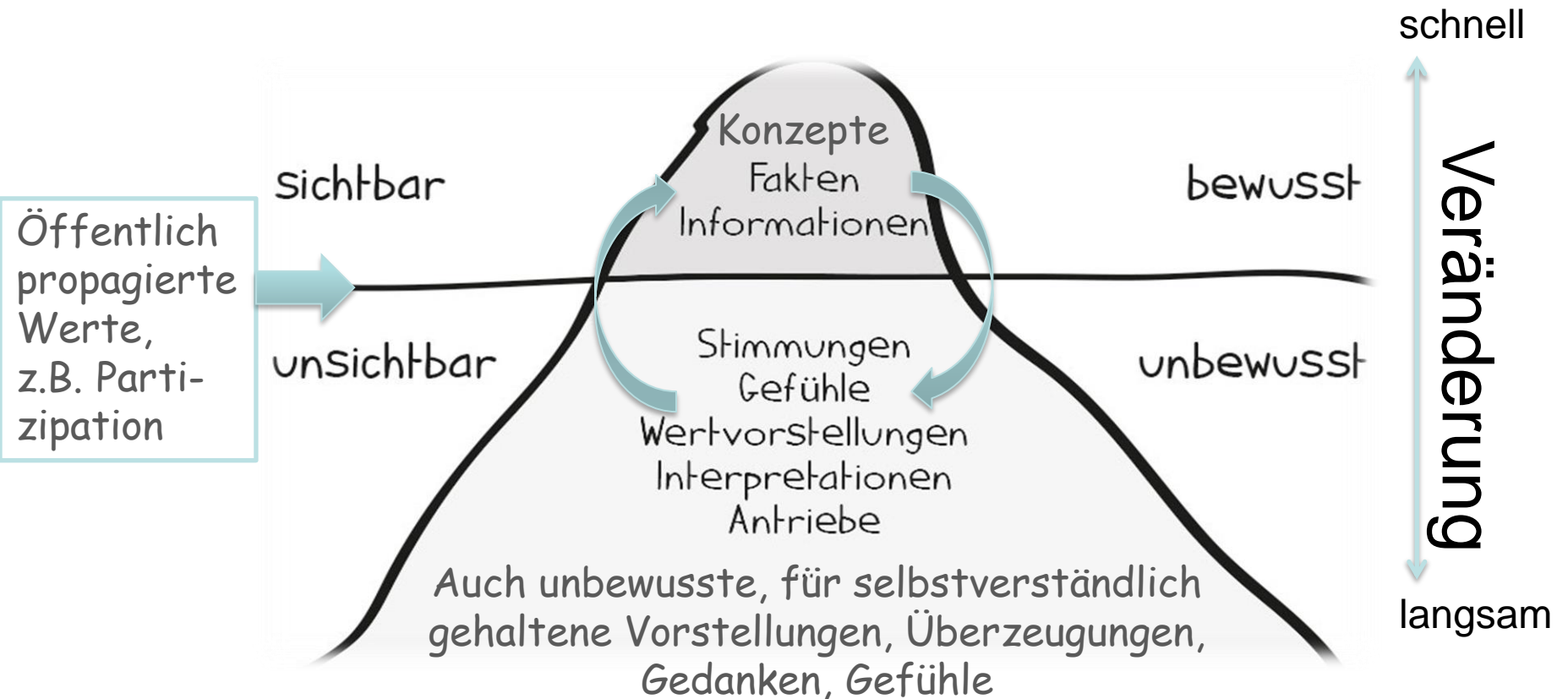


Verfahrenspläne

- (Verdacht auf) (sex.) Grenzverletzungen und Gewalt durch MitarbeiterInnen (Rehabilitationsverfahren)
- (sex.) Gewalt unter Kindern und Jugendlichen
- Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII



Von der Checkliste zur gemeinsamen Haltung...





Kinderschutzkonzepte sind...

- **Organisationsentwicklungsprozesse**

- Kinderschutzkonzepte sind ein andauernder Prozess der Weiterentwicklung lernender Organisationen, mit ihnen erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder in Einrichtungen sicher sind und eine Kultur der Achtsamkeit gelebte Praxis wird und...

- **Gesellschaftliche Entwicklungsprozesse**

- denn sie beziehen alle Bereiche mit ein, in denen sich Kinder und Jugendliche bewegen und alle Ebenen der Gesellschaft